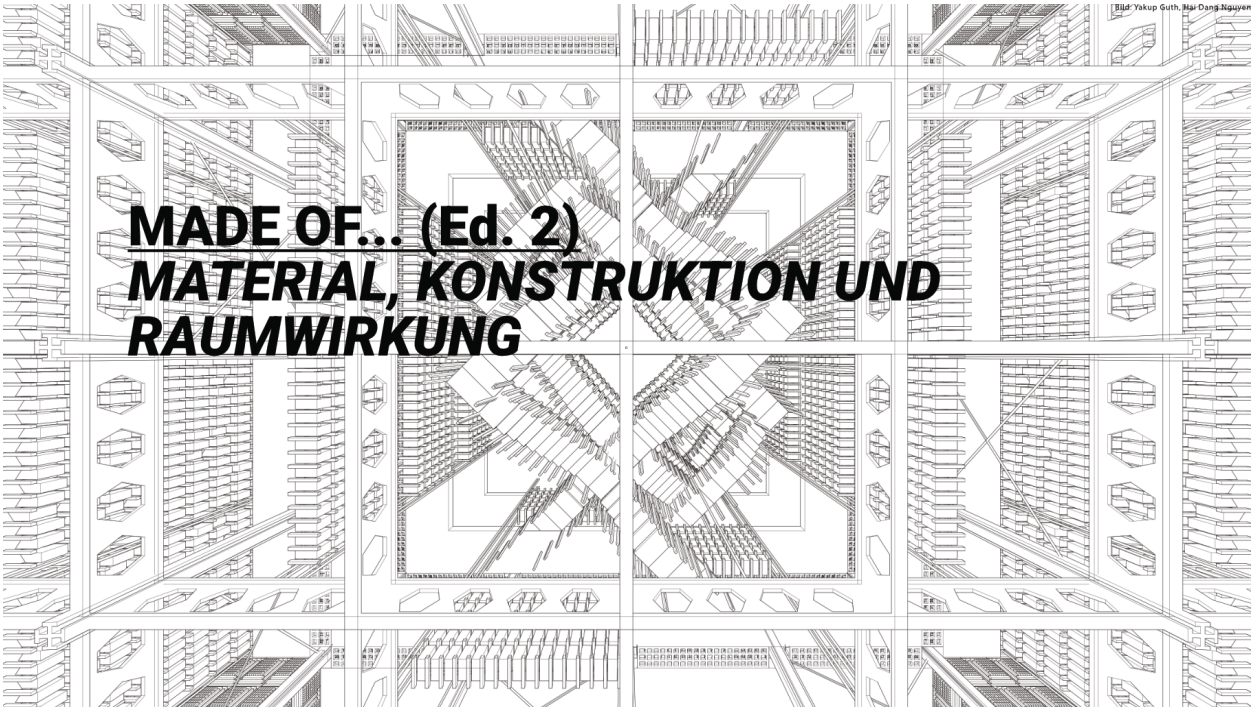


MADE OF… (Ed. 2)
Material, Konstruktion und Raumwirkung

Kurzbeschreibung
Was passiert, wenn Architektur nicht mit einer Form beginnt, sondern mit Material, Konstruktion und Struktur? Wenn Raum nicht entworfen, sondern aus der dem Material inhärenten Logik heraus freigelegt wird? Dieses Studio versteht Konstruktion nicht als Mittel zum Zweck, sondern als Ursprung räumlicher Wirkung. Ausgehend vom Baustoff werden durch Manipulation, Maßstabsverschiebung und experimentelle Fügungen Raumwirkungen und Wirkungsräume untersucht. Modelle werden zu Denkwerkzeugen, Fehler zu produktiven Brüchen und das Kleine zum Testfeld für das Große.

Ziel/Aufgabenstellung
Wir stellen uns in diesem Semester der Aufgabe, architektonischen Raum nicht ausgehend von der Form, sondern aus seiner materiellen und konstruktiven Substanz heraus zu denken. Unterschiedliche Materialien bringen unterschiedliche konstruktive Prinzipien mit sich, die untrennbar mit der räumlichen Wirkung verbunden sind. So wie die Konstruktion aus der angestrebten Raumwirkung hervorgeht, entsteht umgekehrt auch die Wirkung des Raumes aus seiner Konstruktion. Diese Wechselwirkung bildet den Ausgangspunkt für die Entwicklung ungewöhnlicher und möglicherweise auch eigensinniger Architekturen.

Ausgangspunkt unserer Untersuchungen sind Materialpaare, deren Bestandteile unterschiedliche konstruktive und räumliche Eigenschaften aufweisen. Als zentrales konstruktives Prinzip dient uns die Abhängung. Dabei untersuchen wir, wie sich horizontale und vertikale Zonierungen material- und konstruktionsgerecht entwickeln lassen. Archetypische Bauteile wie Ebenen und Zirkulationen werden aus diesen Überlegungen heraus entwickelt. Vom Kleinen ins Große, vom Teil zum Ganzen und vom Material zur Konstruktion wollen wir Raumwirkungen und Wirkungsräume erforschen.

In der zweiten Hälfte des Semesters wenden wir das entwickelte System auf eine konkrete Situation an. Die Anforderungen des Bauplatzes verändern und beeinflussen unser System und fordern uns dazu auf, es erneut zu manipulieren, anzupassen und zu erweitern. Räumliche und atmosphärische Aspekte rücken dabei zunehmend in den Vordergrund. Bewegung, Blickbeziehungen, Licht und Material verdichten sich zu einer räumlichen Erfahrung.

Zirkulation ist dabei mehr als eine bloße Notwendigkeit. Sie wird zur Bühne, auf der Raum inszeniert wird: Sie rhythmisiert oder bricht Rhythmen, fixiert Perspektiven oder erzwingt Perspektivwechsel, vereinzelt oder kollektiviert, verengt oder weitet Räume und verlangsamt oder beschleunigt die Bewegung. Auf diese Weise wird Konstruktion nicht nur zum Mittel der Herstellung, sondern selbst zum Bestandteil der räumlichen und atmosphärischen Erfahrung von Architektur.

Methode

Wir arbeiten iterativ, multiskalar und multimedial. Wir bedienen uns unterschiedlicher Arbeitsumgebungen, um materielle und immaterielle, konstruktive und strukturelle, sowie formale und räumliche Qualitäten der Entwürfe zu erkunden. Zentrales Entwurfsmedium sind analoge und digitale Modelle, Materialexperimente, Fotografie, Video, Diagramme, Mappings, Skizzen, Zeichnungen u.a. Darstellungen. Eventuelle "Unschärfen" und "Fehler" in der Übersetzung der unterschiedlichen Medien werden als Bereicherung und Methode genutzt, um ein Konstruktions- und Raumrepertoire abseits gängiger, persönlicher Vorstellungen und Routine zu generieren. Die Synergieeffekte, die im Wechselspiel zwischen analogem und digitalem Arbeiten entstehen, bilden gemeinsam mit dem kontinuierlichen Arbeiten im sehr Kleinen und parallel dazu im ganz Großen die methodische Basis des Entwerfens.

Im Vordergrund der Entwurfsmethodik steht das konsequente, intensive und iterative Erarbeiten und Präzisieren verschiedener Entwurfsvarianten mittels oben genannter Methoden. In der frühen Entwurfsphase geht es dabei um ein zwangloses freies Experimentieren und interpretatives Arbeiten, um möglichst unterschiedliche Zugänge zu ermöglichen. Die anfangs möglicherweise unzusammenhängend erscheinenden Arbeitsfragmente untersuchen Teilaspekte der zukünftigen Prototypen und werden schlussendlich in eine kohärente Architektur übersetzt und zusammengeführt, in der Erwartung, dass diese ihrerseits vielschichtig und differenziert und dadurch offen für unterschiedliche Lesarten sein wird.

Arbeitsprozess

Alle Studierenden bereiten für das erste Treffen individuelle Konstruktionsansätze mittels Modellexperimenten vor. Aus den nachfolgenden Listen soll ein Materialpaar aus jeweils einem auf Zug und einem auf Druck belastbaren Material gewählt werden. Es sollen ungewöhnliche Prinzipien, Konfigurationen und Fügungen aus der Kombination der beiden Materialien erdacht und ausprobiert werden, die die jeweiligen konstruktiven Vorteile der Materialien ausnutzen. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit dem gewählten Materialpaar und ihrer inhärenten Materiallogik:

Baustoffe (Druck): Naturstein, Hanfkalk, Lehmziegel, Stampflehm, Tonziegel, Holz, Stahl
Baustoffe (Zug): Holz, Stahl, Seil (Stahl, synthetisch, natürlich)

Erwartungen für das erste Treffen sind ein kurzer Research zu den Materialien und ihren konstruktiven Möglichkeiten, Arbeitsskizzen zu den verschiedenen Konstruktionsansätzen und mindestens drei physische Aggregationsmodelle in entsprechender Größe.

Zu den Modellen:
Wenn möglich sind die Modell aus den realen Materialien zu bauen. Ist dies aufgrund der Maßstäblichkeit nicht möglich, können die Materialien durch im Wesen entsprechende Materialien ersetzt werden. Beispielsweise können Bleche und Platten durch Papier/Karton, Beton durch Gips und Kanthölzer durch Holzstäbe und Stahlträger durch Modellbauprofile nachempfunden werden. Ein maßstäblich richtiges Verhältnis der Materialien wird allerdings erwartet.

Am Ende des ersten Studio-Tags werden Teams aus jeweils zwei Studierenden gebildet. Die Teams verbinden die Material-Experimente ihrer ersten Präsentation, untersuchen sie auf ihr Potenzial und erarbeiten so eine gemeinsame Konstruktionsidee die im Laufe des Semesters zu einem Projekt weiterentwickelt wird.

Organisation
Das Entwerfen findet wöchentlich am Donnerstag, ab 10.15 Uhr im Hochbau Institut statt. Die Studio-Tage werden alternierend im Pin-Up und Desk-Crit Format abgehalten, wobei die Studierenden bei beiden Formaten während der gesamten Studio-Dauer anwesend sind.

Bei den Pin-Ups hängen die Studierenden ihre wöchentlichen Arbeitsfortschritte (Modelle, Skizzen, Screenshots, Pläne, Fotografien, Texte, usw.) im Institut auf und präsentieren sie der gesamten Gruppe. Präsentiert wird kurz und informell. Der Fokus liegt auf der Diskussion untereinander und mit dem Lehrbeauftragen. Dies soll vor Allem die Fähigkeit des Präsentierens verbessern, aber auch die verschiedenen Projekte für alle Studierenden sichtbar machen und einen gemeinschaftlichen Diskurs zum Studio-Thema anregen.
Bei den Desk-Crits liegt der Fokus auf der Arbeit an den Projekten. Die Studierenden nutzen den Studio-Tag um ihre Projekte weiterzuentwickeln. Sie tauschen sich mit dem Lehrbeauftragten und untereinander zu Fragen des Konzepts, Prozessen, Methoden, Techniken, Darstellungen aber auch Programm-Problemen aus. Durch gegenseitige Unterstützung sollen alle Studierenden profitieren und ihre Fähigkeiten verbessern.

Bitte immer (sowohl Pin-Up, als auch Desk-Crit) Zeichen-, Modellbaumaterialien, Laptop und die für die Konzeptentwicklung wesentlichen Unterlagen aus den vorangegangenen Studio-Tagen mitbringen.

Erstes Treffen (im Pin-Up Format): Donnerstag, der 8. Oktober 2026 um 10.15 Uhr am Hochbau Institut

Institut: institut für experimentelle Architektur. Hochbau **(studio schmidbaur)**
Lehrbeauftragte: Paul Kappeler, Moritz Riedl

Studienrechtliches (Prüfungsmodus)
Die Lehrveranstaltung ist ein Entwurfsstudio mit immanentem Prüfungscharakter, d.h. Lehrveranstaltungsprüfung gemäß § 7 Satzungsteil, Studienrechtliche Bestimmungen. Die Bewertung setzt sich aus der erbrachten Leistung während des Semesters und der Qualität des Abgabeprojektes zusammen. Es besteht Anwesenheitspflicht - nach wiederholtem (3 mal) unentschuldigtem Fehlen muss die Lehrveranstaltung negativ bewertet werden. Abmeldungen sind schriftlich (email) an den LV-Leiter bekanntzugeben und sind nur bis zwei Wochen (Stitchtag: 19. März, 10.00 Uhr) nach dem ersten offiziellen Treffen möglich. Danach wird die Lehrveranstaltung negativ bewertet.

Erwartungen
Es wird während des gesamten Semesters die volle Aufmerksamkeit erwartet,
die dem Hauptfach entspricht.

Arbeitsaufwand (Minimum)

Berechnung von ECTS-AP:
(http://www.uibk.ac.at/studium/organisation/anerkennung-und-ectszuteilung/)
1 ECTS = 25 Arbeitsstunden
7,5 ECTS = 187,5 h --> 15 Semesterwochen --> 187,5/15 > 12,5 h/Woche
Calculation of credits:
(http://www.uibk.ac.at/studium/organisation/anerkennung-und-ectszuteilung/index.html.en)
1 ECTS-Credit equals 25 hours of work 7,5 ECTS= 187,5 h --> 15 weeks per semester --> 187,5/15 > 12,5 h/week